Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr.,
außerhalb 1$\frac{1}{12}$ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung



105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 283. Morgen-Ausgabe. Mittwoch den 20. Juni. 1860.

Durch die allgemeine Theilnahme und Anerkennung, welche die Zeitung in der letzten Zeit gefunden hat, ist das Fortbestehen derselben gesichert, wodurch alle von anderer Seite hier verbreiteten Gerüchte ihre Widerlegung finden.

Um auch ferner das geneigte Wohlwollen und zwar in erhöhtem Maße zu erwerben, haben wir weitere Verbindungen durch Gewinnung neuer Korrespondenten angeknüpft und werden allen Wünschen bestrebt sein entgegenzukommen.

Bei dem nahen Ablaufe des Quartals ersuchen wir unsere geehrten Leser, ihr Abonnement auf die „Stettiner Zeitung" rechtzeitig bei den Postanstalten, in Stettin bei den Expeditionen erneuern zu wollen.

Die Redaktion.

Der Fürsten-Kongreß zu Baden-Baden.

II.

Wir haben im vorhergehenden Artikel erörtert, welche Früchte Napoleon von der Zusammenkunft zu Baden-Baden zu ernten hoffe; wir wenden uns jetzt zu den Früchten, welche der Prinz-Regent von Preußen von diesem Kongresse erwarten darf.

Der Prinz-Regent ist ein Fürst im edelsten Sinne des Wortes, er strebt nicht darnach der erste zu sein dem äußeren Range nach, sondern der erste zu sein nach dem innern Werthe, der erste in Vaterlandsliebe, in Gerechtigkeit und Wahrheit, in Treue in guten wie in bösen Tagen. Dem Prinz-Regenten ist vor allem darum zu thun, alle Völker und alle Fürsten Deutschlands zu gewinnen zu festem, bleibendem Zusammenhalten in unerschütterlicher Einigkeit und Treue. Er, der die Rechte jedes seiner Unterthanen achtet und heilig hält, denkt nicht daran, die Rechte irgend eines andern Fürsten zu kränken und zu schmälern; aber ebenso wenig ist er gesonnen, durch Prätensionen fremder Fürsten sich in seinen Rechten schmälern, oder Völker, deren Hort und Schirm er ist, ungerechter Weise unterdrücken zu lassen. Hierin liegt gleicher Weise das Hohe und Gefährliche seiner Stellung. Fragen wir, welchen Einfluß muß die Zusammenkunft in Baden-Baden auf diese seine Stellung äußern.

Es muß ein herrlicher Anblick gewesen sein, die Fürsten Deutschlands sich scharen zu sehen um zwei Männer, deren einer der mächtigste und klügste, der listigste und beredteste, deren anderer der bravste und geradeste, der ehrlichste und deutscheste aller lebenden Fürsten ist. Hier der untersetzte Napoleon mit seinen stechenden Augen, mit seinem lauernden Blicke, mit seinem schmeichelnden Wesen, honigsüße Worte spendend, wohl selbst herrliche Aussichten eröffnend auf Erweiterung der Macht, und dadurch Uneinigkeit und Zwietracht säend, deren reife Frucht er einst für sich ernten dürfte. Dort der soldatische Prinz-Regent mit seinem geraden Wesen, mit seinen wenig versprechenden Worten, sorgsam bedacht, keine Hoffnungen zu erwecken, welche er nicht erfüllen kann, aber eben so fest entschlossen und bereit, was er verheißen, auch treu zu halten, bis zum letzten Blutstropfen.

Welcher von diesen beiden Männern wird die Fürsten gewinnen? Der listige Franke, oder der biedere Deutsche, der Napoleonide, welcher wie Richard der Dritte, Kronen verschenkt und verheißt, oder der Hohenzoller, welcher durch sein deutsches Wesen die Liebe der Völker gewinnt und dadurch die Eifersucht deutscher Fürsten erregt hat? Wir zweifeln nicht, der Letztere hat die Palme des Sieges errungen. Der müßte kein Deutscher, kein Vaterlandsfreund sein, wer hier noch schwanken könnte, wer nicht sofort wüßte, auf wessen Seite er zu stehen habe.

Alle Berichte stimmen denn auch darin überein, daß sie erzählen von der Einhelligkeit aller deutschen Fürsten in der Bethätigung ihrer deutschen Gesinnung, von der Herzlichkeit der Beziehungen zu dem Prinz-Regenten, von dem Entgegenkommen der Fürsten, von dem Vergessen alles deß, was früher die Fürsten entzweit und eifersüchtig gemacht hat.

Wir halten dies für ein überaus günstiges Zeichen. Die Völker Deutschlands sind schon längere Zeit einig, wenn man absieht von einzelnen Gauen, in denen römische Pfaffen den Haß gegen Preußen geschürt und die Vaterlandsliebe in den Hintergrund gedrängt haben. Aber je einiger die Völker, um so uneiniger waren die Fürsten. Hier hatte die Hydra ihr hundertköpfiges Haupt emporgestreckt, hier schien es, als müsse man für Deutschlands Einigkeit alles befürchten, zumal seitdem ein v. Borries zum Hohne für seine ebenso unklugen als unpatriotischen Provokationen von seinem Fürsten mit einer Grafenkrone beschenkt war. Um so schöner wäre der Erfolg, um so dankenswerther die Frucht, wenn es dem Prinz-Regenten gelänge, durch sein offenes und ehrenfestes Wesen alle Bedenken, alles Mißtrauen der anderen deutschen Fürsten zu beschwichtigen und zu entfernen. Und daß ihm dies wirklich gelingt, daran zweifeln wir nicht.

Deutschland.

Berlin, 19. Juni. Se. Majestät der König hatten sich, wie schon gemeldet, im Laufe der vorigen Woche verhältnißmäßig wohl befunden und auch am Sonntag noch eine längere Spazierfahrt gemacht. Gestern (Montag) früh haben Se. Majestät krampfartige Zufälle gehabt, die Besorgniß erregend waren; dieselben sind jedoch ohne weitere Folgen vorüber gegangen, so daß sich der König, nachdem der gestrige Tag ganz ruhig vergangen und die Nacht einen erquicklichen Schlaf gebracht, heute eben so wohl wie in diesen Tagen befindet.

Auf die nach Wien ergangene Mittheilung über die Zusammenkunft des Prinzen Regenten mit deutschen Bundesfürsten in Baden-Baden ist eine Erwiderung erfolgt, deren Inhalt über die Grenzen einer Empfangsanzeige materiell nicht hinausgeht. Nach mündlichen Aeußerungen, die in Wien gefallen sind, giebt sich dort die Geneigtheit zu einer persönlichen Begegnung des Kaisers Franz Joseph mit dem Prinz-Regenten zu erkennen. Ob hieran sich weitere Folgen knüpfen werden, hängt muthmaßlich von den Ergebnissen der Besprechung in Baden-Baden ab. Eine Einladung zu einem Rendezvous zwischen dem östreichischen Kaiser und unserm Regenten oder ein sonstiger Schritt, um ein solches herbeizuführen, ist von keiner Seite geschehen.

— Die Errichtung einer Göthe-Statue darf nach „Berlin" jetzt als gesichert betrachtet werden. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent hat eine gleich hohe Summe von 10,000 Rt., wie er sie für die Schillerstatue ausgesetzt, auch diesem monumentalen Zwecke gewidmet. Die Sache lag in den jüngsten Tagen dem Ministerium vor. Beide Bildsäulen sollen auf dem Gensd'armenmarkte errichtet werden und man gedenkt den Schillergrundstein demgemäß zu verlegen. Zur Beschaffung weiterer Beiträge wird von einflußreichen Personen eine Reihe von Benefizvorstellungen auf mehreren Deutschen Bühnen vorbereitet.

— Der bisherige Ingenieur der Berlin-Hamburger Eisenbahn Herr Kirstrin, ist zum Betriebs-Direktor der Riga-Dünaburger Eisenbahn erwählt worden, und wird seine neue Stellung schon in nächster Zeit antreten.

Italien.

In Neapel wurde am 12. Juni wieder Familienrath gehalten, denn die Angst bei Hofe ist groß; groß aber auch ist die Besorgniß aller Parteien vor der hereinbrechenden Krisis. Indessen halten sich in den neapolitanischen Gewässern gegenwärtig acht französische und zwei englische Kriegsschiffe bereit, die Engländer und Franzosen aufzunehmen, wenn die Stunde der Gefahr schlägt. Der Hof hatte am 12. bereits die abschlägige Antwort Frankreichs auf Herrn von Martino's Ansuchen erfahren, noch mehr, er ist in Kenntniß gesetzt worden, daß der Kaiser Napoleon jetzt weder Intervention noch Mediation bieten kann, „weil jetzt eingegangene Verpflichtungen ihn daran verhindern." Gleichzeitig mit dieser Hiobspost von Paris traf in Neapel aus Calabrien eine zweite ein, nämlich, daß 2000 Mann Garibaldi'scher Leute in Catanzaro gelandet seien und Calabrien sich zu erheben anfange. In Neapel ging das Gerücht, General Nunzianta sei zur Niederschlagung des Aufstandes abgeschickt worden, Andere wollten wissen, Pianelli sei zu dieser Aufgabe auserkoren, „der Oberbefehlshaber des Abruzzen-Corps habe Befehl erhalten, sein Commando bis nach Calabrien auszudehnen." Letzteres klingt etwas sehr wundersam, ist aber vielleicht eben das Wahrscheinlichste. Pianelli ist der einzige General, dem man in Neapel wenigstens Energie zutraut. Das Abruzzen-Corps stand nach den uns darüber zugegangenen letzten Andeutungen seiner Hauptstärke nach nicht mehr in den Abruzzen, sondern in der nördlich von Neapel gelegenen Terra di Lavoro, um im Nothfalle zum Schutze des Hofes bereit zu sein; auch ist es durch Truppen, die es zu Verstärkungen nach Palermo und Messina abgeben mußte, beträchtlich geschwächt worden. Da nun die zwei von den neapolitanischen Kreuzern aufgebrachten Schiffe bei der Insel Panza genommen und die gefangenen Garibaldianer nach Gaeta gebracht wurden, so ist bei der Lage dieser Insel, die zur pontinischen Gruppe gehört, also der Terra di Lavoro gegenüber liegt, die Vermuthung nahe, daß diese kleinere Expedition zu einer Diversion in den nördlichen Provinzen des Landes bestimmt war, während die Haupt-Expedition unter Medici und Cosenz sich nach dem Süden wandte. Wie sie durch oder um die neapolitanische Kreuzerlinien gekommen, ist noch nicht bekannt. Catanzaro liegt an der Bai von Squillace, auf der Ostküste der Provinz Calabria ulteriora prima, und ist eine Stadt von 13,000 Einwohnern. Die Freiwilligen, welche sich der Medicischen Expedition anschlossen, gehören der Mehrzahl nach den reichsten und angesehensten Familien des Kaufmanns- und Gewerbestandes an; es befinden sich darunter die Herren Testa, Gebrüder Degrossi, Gaillardi, Raffala, Zorzi, Guastalla u. s. w.; ein Sohn von einem der reichsten Gutsbesitzer Liguriens, Lavaretta, ist erst sechszehn Jahre alt. Auch zwei angesehene genuesische Damen haben sich nach Palermo eingeschifft, um an der Pflege der Verwundeten Theil zu nehmen. Auch Simonetta, der mit 1200 Freiwilligen in sechsunddreißig Waggons am Sonntag in Genua eintraf, ist sehr begütert und Familienvater. Alle Berichte der letzten Wochen stimmen darin überein, daß die Anzahl der Freiwilligen, die auf mindestens sechs Schiffen zwischen dem 7. bis 10. Juni die genuesischen Gewässer verließen, wenigstens 3000, nach anderen, augenscheinlich übertriebenen, 7000 Mann betrug. Garibaldi hat gegenwärtig vorzüglich die Organisation der Seehäfen im Auge, um die Ein- und Ausschiffung von Truppen zu erleichtern und zu beschleunigen; unter Anderem errichtet er auch Marine-Compagnieen in den verschiedenen Hafenplätzen, die unter einem Offizier, der zugleich Hafen-Director ist, stehen. Auch soll laut einer turiner Depesche der Correspondence Havas in Kurzem schon das sicilianische Parlament nach den in den Gesetzen vom Jahre 1848 enthaltenen Bestimmungen einberufen werden, um demselben die Entscheidung über Abschaffung der Dynastie Bourbon und Einverleibung der Insel in Sardinien vorzulegen. Derselben Quelle zufolge enthält die zwischen Lanza und Garibaldi abgeschlossene Capitulation die Clausel, das die Hälfte des im Platze Palermo befindlichen Kriegsmaterials daselbst zurückgelassen werden muß. Wenn sich dieses bestätigt, so würde die vorerwähnte Organisation der Seehäfen sich ungleich schneller bewirken lassen, da es Garibaldi fast gänzlich an Geschützen fehlt.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Der Courrier du Dimanche ist heute durch seinen Wiener Korrespondenten in Stand gesetzt, nicht nur die beiden Noten zu analysiren, durch welche die Pforte auf Rußlands Denunziation geantwortet und die Einsetzung der Untersuchungs-Kommissionen angezeigt hat, sondern auch die Mittheilung zu machen, daß Fürst Gortschakow in der That ganz neuerdings wieder einen Versuch gemacht habe, die Großmächte zu einer gemeinschaftlichen Note gegen die Pforte zu bewegen.

Dem Flotten-Moniteur zufolge wird die China-Expedition auf 20,000 Mann, 7650 Franzosen und 12,290 Engländer gebracht werden.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Juni. Weit verständiger als die Times spricht sich der ministerielle Observer über die Zusammenkunft in Baden-Baden aus. „Sie wird", bemerkt er, „mit einem Argwohn betrachtet, der uns übertrieben scheint. Der Kaiser Napoleon selbst war es, der die Unterredung mit dem Prinz-Regenten suchte, und letzterer ging darauf ein, nachdem die Anfrage wiederholt worden war. Er hätte die Zusammenkunft kaum, ohne unhöflich zu werden, ablehnen können, doch handelte er weise daran, daß er die Anwesenheit auch der andern regierenden Mächte Deutschlands begehrte. Dem Kaiser Napoleon war es darum zu thun, die deutschen Fürsten, und zwar vor Allem Preußen, in Bezug auf irgend ein Mißverständniß hinsichtlich seiner Deutschland gegenüber gehegten Absichten zu beruhigen. Der Prinz-Regent seinerseits wünschte natürlich die Anwesenheit der übrigen deutschen Herrscher, unter Anderm deshalb, damit sein Verhalten nicht zum Gegenstande böswilliger und unverdienter Verdächtigungen gemacht werde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese ungewöhnlichen Conferenzen eine Art Besorgniß, namentlich in deutschen Gemüthern, erweckt haben; allein wir glauben, daß fürs Erste kein Grund zu den mißtrauischen Commentaren vorhanden ist, zu welchen sie Anlaß gegeben haben. Frankreich hat ohne Zweifel seine traditionellen Gelüste nach natürlichen Gränzen. Viele Franzosen betrachten den Rhein als natürliche Gränze und würden vielleicht bei günstiger Gelegenheit nicht ermangeln, die französischen Ansprüche dort geltend zu machen. Aber wenn Deutschland sicher sein will, so braucht es bloß einig zu sein. Es würde besser sein, etwas mehr deutsche Einigkeit im Handeln zu zeigen und etwas weniger davon zu sprechen. Das ist für Deutschland die beste Schutzwehr gegen einen Angriff und auch das beste Mittel, seine Bündnisse aufrecht zu erhalten und auszudehnen. Wenn es Hülfe braucht, so darf es nicht die goldene Lehre unbeachtet lassen, daß man entschlossen sein muß, sich selbst zu helfen."

Spanien.

Aus **Madrid**, 16. Juni, wird telegraphirt, daß der Minister des Auswärtigen den Cortes Aufschlüsse über die von England zu Anfang des marokkanischen Krieges ihm zugeschickte Note ertheilt hat.

Provinzielles.

Stettin, den 19. Juni.

** Unsere Hotelbesitzer, die sonst in ihren Forderungen gegen durchreisende Russen gerade nicht allzu bescheiden sind, auch bei vorkommenden Gelegenheiten wohl an die Thüren der Gastzimmer Zettel mit dem Avis anheften lassen: „les prix pour les appartements sont exceptionnels" — was wir ihnen übrigens gar nicht verdenken, denn da ihnen von anderer Seite der große Fremdenverkehr absichtlich entzogen wird, so müssen sie sich an Einzelnen zu erholen suchen, und wenn dies bei Russen geschieht, die mit schwerem Gelde beladen in das Ausland reisen und es vielleicht doch nur am grünen Tische lassen, so trifft das keinen Armen — treten gegen folgenden Vorfall doch in Schatten: Ein Russe läßt in dem Hotel einer Stadt, durch welche er reist, die besten Zimmer bestellen. Er kömmt an, findet namentlich in dem ihm eingeräumten Balkonzimmer der ersten Etage sich sehr behaglich, dankt am nächsten Morgen dem Wirth für die vortreffliche Aufnahme und bezahlt ruhig die Rechnung von — 500 Thlr., welche für Instandsetzung der besten Zimmer, ganz neues Ameublement ꝛc. angesetzt sind. Klassisch war die Bemerkung des Russen: „Hätten Sie weniger gefordert, so würde ich geglaubt haben, betrogen zu zu sein, aber solche anständige Wirthe, wie Sie, liebe ich."

* Vom Navigationslehrer Domke ist „im Auftrage des preußischen Handels-Ministeriums" (Berlin, bei Decker) ein Verzeichniß der Seeleuchten und Leuchtthürme der Erde zusammengestellt worden. Besonderer Zweck ist die möglichst genaue Angabe der geographischen Positionen. Aus diesem Grunde ist diese Schrift nicht bloß für Seeleute, sondern auch für geographische Studien von Erheblichkeit. Befremdend ist es der „K. Z." erschienen, daß im Vorwort mit keiner Sylbe des im Herbst 1858 bei Th. von der Nahmer in Stettin erschiencnen, vom Königlichen Navigationslehrer Heinrich Graff iu Grabow mit großem Fleiße zusammengestellten Katalogs der „Leuchtthürme, Leuchtbaaken und Feuerschiffe der ganzen Erde" als der ersten deutschen Arbeit dieser Arbeit gedacht ist, die immer noch ihren Werth behält, da sie durch die periodischen Mittheilungen der nautischen Gesellschaft in Stettin stätig ergänzt wird.

* Auf Grund amtlicher Notizen der Königlichen technischen Bau-Deputation wird im Interesse derjenigen, welche beabsichtigen, sich dem Studium des Baufaches für den Staatsdienst zu widmen, darauf hingewiesen, daß zur Zeit eine zu den etatsmäßigen Königlichen Baubeamten-Stellen so unverhältnißmäßig große Anzahl geprüfter Baumeister vorhanden ist, daß dieselben erst nach einer Reihe von Jahren nach der bestandenen Baumeister-Prüfung eine etatsmäßige Anstellung und bis dahin auch nur theilweise eine diätarische Beschäftigung im Staatsdienst in Aussicht nehmen können. Es sind im Ganzen 480 etatsmäßige Baubeamten-Stellen — einschließlich der bei den Staats- und unter Staats-Verwaltung stehenden Eisenbahnen — vorhanden. Vom Anfange des Jahres 1849 bis zum Juni d. J. sind im Ganzen 239 fixirte Anstellungen — also durchschnittlich pro Jahr zwischen 20 und 21 — vorgekommen. In derselben Zeit haben 502 Kandidaten — also durchschnittlich pro Jahr zwischen 45 und 46 — die Baumeister-Prüfung bestanden und damit die Befähigung zur Anstellung im Staatsdienste erlangt. Solcher Befähigten sind zur Zeit ca. 300 vorhanden, als Bauführer Geprüfte außerdem ca. 500. Im verflossenen Jahre sind dabei noch 103 Studirende bei der Königl. Bau-Akademie in Berlin für das Studium des Baufachs im Staatsdienst immatrikulirt worden.

Militärisches.

-- Mit dem künftigen 1. Oktober soll, wie die „Voss. Z." vernimmt, die Lehr-Eskadron in Schwedt einen um den Zuwachs an Mannschaften Seitens der neuerrichteten Kavallerie-Regimenter erweiterten Bestand erhalten, außerdem aber wird zugleich mit diesem selben Zeitpunkt bei derselben eine von dem früheren Ausbildungsmodus wesentlich abweichende Dienstinstruktion in Kraft treten, wobei, wie bereits seit längerer Zeit bei der Infanterie, auch für die Kavallerie vorzugsweise eine erhöhte Selbstständigkeit und die Spezialausbildung des Mannes für das Einzelgefecht zum Zweck genommen sein soll. Auch für das Lehr-Infanterie-Bataillon steht, wie demselben Blatt versichert wird, ein ähnlicher Zuwachs an Mannschaft um die Abgaben der neuerrichteten kombinirten Infanterie-Regimenter und der Füsilier-Bataillone der ehemaligen Reserve-Regimenter mit Nächstem in Aussicht. Dagegen ist jedoch die Errichtung von besonderen Arbeiter-Abtheilungen bei der Infanterie unter eigenen Oekonomie-Offizieren vorläufig nach sistirt worden, wofür indeß auch für die neuen kombinirten Regimenter die Anstellung von je einem fünften, überzähligen Stabsoffizier schon jetzt statthaben wird. Außerdem ist für die Train-Bataillone eine neue Formation derselben auf je zwei Kompagnien und die Vereinigung dieser sämmtlichen Bataillone in einer der der Jäger und Schützen nachgebildeten Inspektion verfügt worden, doch wird der Inspekteur dieser neuen jetzt den wirklichen Kombattanten der Armee beigerechneten Waffe nur Oberstenrang besitzen und wird derselbe aus den älteren Stabsoffizieren der Artillerie ernannt werden, wie denn überhaupt in Zukunft nur Artillerie- und Kavallerie-Offiziere beim Train eine Verwendung finden sollen. Nächstdem ist noch die Umwandlung der bisherigen Pionier-Abtheilungen in Pionier-Bataillone jetzt definitiv bestimmt worden, ohne daß jedoch die bisherige Organisation derselben zu drei Kompagnien schon dadurch geändert würde, andrerseits hat aber, wahrscheinlich zur Vorbereitung für die spätere Aufrichtung der vierten Pionier-Kompagnien, schon gegenwärtig eine Erweiterung des Etats des Ingenieur-Korps um 18 neue Offizierstellen stattgefunden. Bei der Artillerie ist hingegen die Errichtung eigener, dem Stabe jedes einzelnen Regiments beigegebener Arbeiter-Kompagnien zu je 80 Mann bereits wirklich ausgeführt worden und sollen die drei Fuß-Abtheilungen jedes dieser Regimenter nun definitiv aus je einer zwölfpfündigen, einer gezogenen und einer Haubitz-Batterie zusammengesetzt werden.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 18. Juni. (W. T. B.) Der Prinz-Regent von Preußen versammelte heute Nachmittag die deutschen Fürsten im Schlosse, um ihnen Seinen Dank auszusprechen, daß sie ihm Ihm bei Seiner Begegnung mit dem Kaiser der Franzosen zur Seite gestanden, um gemeinsam die friedlichen Versicherungen desselben zu empfangen. Die Wahrung der Integrität Deutschlands werde stets die erste Sorge des Regenten sein. Er werde Sich in Erfüllung dieser Aufgabe auch dadurch nicht beirren lassen, daß Seine Auffassung über den Gang und die Ziele der preußischen und deutschen Politik von einigen Seiner Bundesgenossen nicht getheilt werde. Oesterreich habe Schritte zur Verständigung gethan, auf welche der Regent großen Werth lege. Wenn dieselbe erzielt sein werde, werde Er die deutschen Fürsten davon in Kenntniß setzen. Der Prinz-Regent halte fest an dem Wege, welchen Er in Preußen und Deutschland bisher eingeschlagen habe, und Er hoffe, daß sich auf demselben immer mehr deutsche Regierungen mit Ihm vereinigen würden.

Der Prinz-Regent sprach alsdann dem Großherzoge von Baden in Seinem und im Namen der Fürsten den wärmsten Dank für die gastfreundschaftliche Aufnahme aus. — Die Könige von Sachsen und von Hannover werden morgen von hier abreisen.

Bern, 18. Juni. (W. T. B.) Der Bundesrath hat in einer Note an die französische Regierung seine früheren Proteste gegen die Einverleibung Savoyens erneuert. Den anderen Mächten wird die Note mitgetheilt und sollen dieselben um Beschleunigung der Beschickung der Konferenz ersucht werden. — Die sardinischen Douaniers haben ihre Posten verlassen und sind augenblicklich durch französische Gensdarmen, nicht durch Douaniers, ersetzt worden, woraus zu schließen ist, daß die Zollgrenze sofort in Ausführung kommt.

Wien, 18. Juni. (W. T. B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 12. d. hat der Kriegsrath die beiden neapolitanischen Fregatten-Kommandanten, welche die Landung Garibaldis nicht verhinderten, in Anklagestand versetzt. Wie es heißt, wird Garibaldi das Kommando über die Truppen in Sicilien dem Obersten Medici überlassen, weil er selbst eine Landung in Calabrien beabsichtigt, um Neapel zu bedrohen und die Maßregeln der Königlichen Truppen in Bezug auf Messina zu paralysiren.

Aus Palermo wird vom 13. d. gemeldet, daß die Räumung der Stadt, der Forts und des Hafens Seitens der neapolitanischen Truppen beinahe beendet sei. Die Sicilianer feiern Nationalfeste, die nur durch Leichenzüge im Kampfe Gefallener unterbrochen werden. Die Organisirung des Heeres ist deshalb schwierig, weil die Sicilianer sich nur schwer der Disziplin unterwerfen.

Paris, 18. Juni. Der Bruder des Kaisers von Marocco ist gestern Nachmittags mit dem maroccanischen Gesandten und Gefolge an Bord des „Foudre" in Marseille angekommen und mit großen Ehren empfangen worden. Morgen oder übermorgen trifft er hier ein.

Paris, 19. Juni. (W. T. B.) Der heutige „Moniteur" sagt: Wir zweifelten nicht, daß die Reise des Kaisers einen glücklichen Erfolg haben werde. Es bedurfte freiwilliger so bedeutungsvoller Schritte, um weit verbreitete böswillige Gerüchte und irrige Voraussetzungen zum Schweigen zu bringen. Der Kaiser mußte, indem er sich offen den Souveränen gegenüber erklärte, wie seine Politik sich nie vom Rechte und der Gerechtigkeit entfernen werde, die Ueberzeugung in so hochstehenden, vorurtheilsfreien Geistern hervorru- welche eine wahrhaft loyal dargestellte Gesinnung nie einzuflößen verfehlt. Auch waren die gegenseitigen Beziehungen der versammelten Mitglieder mehr als höflich. Der Moniteur spricht sodann von den verschiedenen Zusammenkünften und schließt, indem er sagt: Es können also Alle, welche eine Wiederherstellung des Vertrauens und eine Fortsetzung der guten internationalen Beziehungen ersehnen, sich wegen der Zusammenkunft, welche den Frieden Europas befestigt, Glück wünschen.

London, 18. Juni. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte der General-Sekretair für Irland Cardwell auf eine desfallsige Anfrage Maguire's, daß der Lordlieutenant von Irland nicht für Garibaldi subscribirt habe, und daß die Polizeiberichte keinen einzigen Fall bis zur Evidenz nachgewiesen hätten, bei welchem Verfolgungen wegen Werbungen für den Papst gerechtfertigt gewesen wären.

Constantinopel, 19. Juni. (W. T. B.) Der Sultan hat erneute Befehle an den Großvezier erlassen.

Vergangenen Sonnabend hat der Internuntius Audienz beim Sultan gehabt. Die bevorstehende Abreise des Internuntius macht einen beruhigenden Eindruck.

Das „Journal de Constantinopel" constatirt, daß die Ruhe in Syrien wieder hergestellt sei.

Börsen-Berichte.

Berlin, 19. Juni. Weizen loco 70—82 Thlr. pr. 2100pfd.

Roggen loco $48\frac{3}{4}$—$49\frac{1}{4}$ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Juni und Juni-Juli $48\frac{1}{4}$—$48\frac{1}{8}$ Thlr. bez., $48\frac{1}{4}$ Br. 48 Gd., Juli-August $48\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Gd., $48\frac{1}{2}$ Br. August-September $48\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ Thlr. bez. September-Oktober 49—$\frac{1}{4}$—$48\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Gd., $48\frac{3}{3}$ Br., Oktober-November 49—$48\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 38—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 49—54 Thlr.

Rüböl loco $11\frac{3}{4}$ Thlr. Br. u. Gd., Juni u. Juni-Juli $11\frac{3}{4}$ Thlr. Br. u. Gd., Juli-August $11\frac{5}{6}$ Thlr. Br., $11\frac{3}{4}$ Gd., August-September 12 Thlr. Br., $11\frac{11}{12}$ Gd., Septbr.-Oktober 12—$\frac{1}{12}$ Thlr. bez. n. Br., 12 Gd., Oktober-November $12\frac{1}{6}$ Thlr. bez. u. Gd., $12\frac{1}{4}$ Br., November-Dezember $12\frac{1}{4}$ Thlr. Br. u. Gd.

Spiritus loco ohne Faß $18\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez., Juni u. Juni-Juli $17\frac{11}{12}$=$\frac{7}{8}$ Thlr. bez., u. Gd., $17\frac{11}{12}$ Br., Juli-August $17\frac{11}{12}$ Thlr bez. u, Br., $17\frac{5}{6}$ Gd., August-September $18\frac{1}{6}$—$\frac{1}{12}$ Thlr. bez., $18\frac{1}{8}$ Br., 18 Gd., September-Oktober $18\frac{1}{6}$—$\frac{1}{12}$ Thlr. bez. $18\frac{1}{8}$ Br., 18 Gd., Okt.-Nov. $17\frac{1}{3}$ Thlr. bez. u. Gd., $17\frac{5}{12}$ Br.

Weizen still. Der heutige Roggenmarkt verkehrte zu Anfang in fester Haltung und die Preise nahmen einen kleinen Aufschwung. Die Stimmung verflaute indeß gegen Schluß und traten wesentlich billigere Preise. In Rüböl war der Umsatz zu veränderten Preisen sehr gering. Spiritus in flauer Haltung und ferner billiger verkauft.

Danzig, 18. Juni. Weizen rother 126.128 — 131.2pfd. nach Qualität von 84/85—89/90 sgr., bunter, dunkler und glasiger 125/26—131—33pfd. von 85—$87\frac{1}{2}$—95—$97\frac{1}{2}$ sgr., hell feinbunt, hochbunt, hellglasig u. weiß 30.31—133.34pfd. von 95—98—102—$106\frac{2}{3}$ sgr. — Roggen für schweren 53 sgr., hell leichter auch zu $55\frac{1}{2}$,—56 sgr. pr. 125pfd. verkauft. — Erbsen von $52\frac{1}{2}$—$57\frac{1}{2}$ sgr., — Gerste kleine 105.8—110.12pfd. von 38/40—41/42 sgr., große 110.14—116pfd. von 42.45—50 sgr. — Hafer von 30—33 sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Wetter: warm, abwechselnd Regen und Sonnenschein. Wind: Nordwest.

Amsterdam, 18. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert, ziemlich lebhaft. — Raps pr. Oktober 73. November $73\frac{1}{2}$. — Rüböl pr. Novbr. $42\frac{3}{4}$.

London, 18. Juni. Getreidemarkt. Englischer Weizen beschränktes Geschäft zu höheren Preisen gefragt, fremder ruhig. — Gerste beständig. Hafer zu höchsten Preisen verkauft. Mehl aus der Provinz leichter verkäuflich. Bohnen theuer.

Berlin, 19. Juni. Die Börse war heut fest aber geschäftsstill. Preußische Fonds waren behauptet bei mässigem Verkehr; in Wechseln war das Geschäft beträchtlich.

London, 18. Juni. Silber $61\frac{5}{8}$. Consols $93\frac{5}{8}$. 1 pCt. Spanier 38. Mexikaner $21\frac{1}{8}$. Sardinier. — 5 pCt. Russen 108. $4\frac{1}{2}$ pCt. Russen 97.

Salome.

Scenen und Erinnerungen aus dem Schwarzwalde.

Nach dem Französischen des Amadee Achard.

(Fortsetzung.)

Salome's Blick fiel auf Rudolph. Das Buch, welches er in der Hand gehalten halte, war zur Erde gefallen. Er war entsetzlich bleich geworden.

„Gestatte mir, noch zu warten, Vater", sagte Salome mit schwacher Stimme, „ich will meinem Manne kein Herz entgegen bringen, welches ihm nicht ganz gehört."

Jakob Royal wandte sich gegen den Müller: „Du hast es gehört, gedulde dich also. Wenn dir aber eine Hausfrau nöthig sein sollte, so zögere nicht, dies Haus wird dir doch immer offen stehen."

Während Jakob sprach, stützte sich Salome mit der einen Hand an den Stuhl, auf welchem sie gesessen hatte; sie schlug ihre Augen nieder und fürchtete den Blicken Rudolphs zu begegnen.

„Salome's Willen geschehe", sagte der junge Schneidemüller, „in einem Jahre werde ich wiederkehren und wenn ihr Herz dann nicht für mich schlägt, werde ich mir eine andere Gefährtin suchen."

Salome's Mund öffnete sich, als wollte sie sagen: Kehre nicht wieder! aber der Ausbruch ihre Freude machte ihr Furcht und sie verbarg ihr Haupt in den Armen Ruth's.

Eine Stunde später sah Rudolph, welcher sich im Garten befand, Salome das Haus verlassen und langsamen Schrittes einen Fußweg einschlagen, der nach dem Ufer des Baches führte. Sie war allein, Rudolph folgte ihr. Nach einigen Minuten hielt sie an der Stelle an, wo ein weites Thal sich bis nach Forbach ausbreitet und riesige Bäume sich am Rande des Baches erheben, der über Kiesel dahinströmt. Die Luft wehte lau und erinnerte an die entfliehenden Stunden des Herbstes. Salome setzte sich neben dem Bache an einer von der Sonne beschienenen Stelle auf das Moos, sie warf gedankenlos einzelne Kiesel in den schäumenden Bach, und sah ohne Ueberraschung auf, als Rudolph sich ihr näherte, der ihren Blick aber ungleich sanfter und trauriger als sonst fand. „Ach, wie liebe ich Sie!" rief Rudolph außer sich.

„Und Sie sind Katholik!" erwiderte Salome, ohne die Hand zurückzuziehen, welche er ergriffen hatte.

Ein Schauer überlief Rudolph. Was lag in diesem einen Wort! Er war geliebt, und doch waren sie durch eine undurchdringliche Schranke getrennt. Er sah kein Mittel, zu diesem Herzen zu gelangen, das er sein wußte. Die Erschütterung verhinderte ihn zu antworten, schweigend führte er ihre Hand an seine Lippen und betrachtete das junge Mädchen schweigend. „Ja, Sie lieben mich", fuhr sie mit gerötheter Stirn fort, doch ohne sich zu entfernen, „ich habe es zur selben Zeit begriffen, als ich inne wurde, wie ich Sie liebte. Es ist dies vielleicht ein Geständniß, welches ich Ihnen nicht machen sollte, aber es liegt für mich darin ein trauriger Reiz, und da ich nicht gewohnt bin zu lügen, so ist es vielleicht besser, wenn wir Beide unsere Lage erkennen, aus welcher ich keinen Ausweg sehe, und wenn wir Beide berathen, was uns das Beste scheint. Ich weiß, Sie sind rechtschaffen und gut, denn während der ersten Nacht, die Sie unter unserm Dach zubrachten, haben Sie in Ihren Fieberphantasien den Namen Ihrer Mutter ausgesprochen, und dadurch mir eine vortheilhafte Meinung von Ihrem Herzen beigebracht, die später nicht erschüttert ist, mich zu Ihnen hingezogen und mir den Gedanken eingeflößt hat, daß ich einfaches Wesen nichts höheres verlangen könne, als Ihnen mein Leben zu weihen. Unglücklicherweise ist aber zwischen uns ein Abgrund, den selbst die längste Geduld und die anhaltendsten Anstrengungen nicht ausfüllen können. Sie wissen, aus welchem Blut ich abstamme, in mir wurzelt der Glaube meiner Vorfahren, deren langes Märtyrerthum wie ein Vermächtniß auf uns ruht und uns bindet. Würden Sie Ihren Glauben wechseln, um bis zu mir zu gelangen, so würde ich Sie weniger achten, und mit der Achtung schwände auch die Liebe. Wenn ich so zu Ihnen spreche, so geschieht es, daß Sie mich ganz kennen lernen. Sie wissen nun, weshalb ich die Spaziergänge und die Begegnungen vermied, welche Sie aufsuchten; es konnte nichts Gutes daraus entstehen, weder für Sie, noch für mich, aber das Uebel war bereits geschehen, ich habe es an den schlaflosen Nächten erkannt, und weder Ueberlegung noch Gebet haben mir helfen können, Gott hat meine Thränen nicht getrocknet. Es ist dies das erste und letzte Mal, daß ich von dieser traurigen Liebe spreche, denn schmerzhafte Wunden muß man nicht berühren; doch wünsche ich, daß Sie den Muth hätten abzureisen. Sie würden dann diese Einsamkeit durchwandert sein, wie einst der Sohn Abrahams durch Mesopotamien, nur daß die Tochter Labans ihm nicht folgt. Mir bleibt nichts übrig, als Sie zu vergessen, wozu mein Wille und eine lange Reihe von Tagen indeß nicht hinreichen wird; wenn aber mein Vater mir einen Gatten vorschlägt, so darf ich Ihnen nicht verhehlen, daß ich bei dem ersten Zeichen seines Willens gehorchen werde."

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse vom 19. Juni 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	16½	bz	Niederschl.-Märk.	4	92½	G
Amsterd.-Rotterd.	4	73½	G	do. Zweigbahn ·	4	—	
Berg.-Märk. A.	4	79⅞	G	Nordb.-Fr.-Wilh. ·	4	49½	bz
do. B.	4	70½	G	Oberschl. Lt. A. C.	3½	125¼	bz
Berlin-Anhalt····	4	111½	bz	do. Lt. B. ··	3½	113	bz
do. Hamburg···	4	107½	bz	Oest.-Frz. Stb. ···	5	137¼	bz
do. Ptsd.-Magdb.	4	132	G	Oppeln-Tarnow. ·	4	32	B
do. Stettiner ···	4	101¾	G	Pr. Wilh. (St. V.)	4	—	B
Brsl.-Schw.-Frb.··	4	82½	G	Rheinische alte ··	4	81	bz
Brieg-Neisse ·····	4	54	bz	do. neueste ···	5	—	—
Cöln-Minden ····	3½	132½	bz	do. St.-Prior. ··	4	—	G
Cos.-Odb. (Wb.)··	4	36	bz	Rhein-Nahe ·····	4	43	bz
Ludwigsh.-Bexb. ·	5	126	G	Stargard-Posen ··	3½	81	G
Magd.-Wittenb. ··	4	35¼	bz	Thüringer·······	4	101	B
Mecklenburger···	4	47¼	bz				

Preussische Fonds.

Freiw. Anl. ·····	4½	99⅞	G	Pomm. Pfandbr. ·	3½	87⅛	G
Staats-Anl. 1859 ·	5	104¾	bz	do. do.	4	95¼	B
taats-Anlg· 51, 52,				Posensche do.	4	99¾	G
54, 55, 57, 1859	4½	99¾	bz	do. neue	3½	91¼	G
do. 1856	4½	99¾	bz	do. do.	4	89	G
do. 1853	4	93⅜	bz	Schlesische do.	3½	87½	G
Staats-Schuldsch.	3½	84⅜	bz	Westpreuss. do.	3½	81⅞	B
Staats-Pr.-Anl.···	3½	113¼	B	do. neue	4	90¼	bz
Kur-u. N. Schuld.	3½	83½	G	Kur- u. N. Rentbr.	4	93½	bz
Berl. Stadt-Obl. ··	4½	99¾	G	Pommersche do.	4	94	bz
do. do. ··	3½	81¼	G	Posensche do.	4	91⅝	bz
Börsen-Anl. ····	5	103¾	bz	Preussische do.	4	93	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89	B	Westph.-Rh. do.	4	93	bz
do. neue	4	99¼	B	Sächsische do.	4	94	bz
Ostprs. Pfdbr. ··	3½	82½	G	Schlesische do.	4	94	G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	—	G	Cöln-M. IV. Emiss.	4	80½	G
do. II. Serie···	5	—	G	Niederschl.-Mrk. ·	4	92	G
Bergisch-Märk.···	5	101½	G	do. convert.····	4	92	G
do. II. Serie···	5	100¾	bz	do. do. III. Ser.	4	—	—
do. III. do. ···	3½	72⅙	B	do. do. IV. Ser.	5	102½	G
Berlin-Anhalt ···	4	97½	bz	Oberschles. Lt. A.	4	92½	G
do. do. ···	4½	99⅛	bz	do. Lt. B.·····	3½	78¾	bz
do. Hamburg··	4½	102	G	do. Lt. D.·····	4	85¼	G
do. II. Emiss··	4½	—	bz	do. Lt. E.·····	3½	73	G
do. Ptsd.-Magd.				do. Lt. F.·····	4½	90	G
Lt. A. B. ··	4	90	G	Oesterr.-Franz.···	3	252	B
do. Lt. C.·····	4½	98¾	bz	Rhein. Pr.-Obl. ··	4	85	B
do. Lt. D.·····	4½	97½	bz	do. v. Staat gar.	3½	78¼	B
do. Stettin ····	4½	98¾	B	Stargard-Posen ··	4	—	G
do. do. II.··	4	84½	G	do. II. Emiss.··	4½	90¾	G
Cöln-Minden ····	4½	99¾	B	do. III. do. ··	4½		B
do. II. Emiss. ·	5	102½	bz	Thüringer·······	4½	101	B
do. do. ·	4	85¼	bz	do. III. Serie···	4½	—	B
do. III. Emiss. ·	4	81	G	do. IV. do. ···	4½	96⅜	B
do. do. ·	4½	89¾	G				

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.··	5	55¼	B	Cert. L. A. 300 Fl.	5	94	G
do. Nat.-Anl.···	5	61¾	bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22¾	G
do. P.-Obl. ·····	4	76½	B	Pfdbr. n. i. S.-R.·	4	88½	bz
do. Eisb.-Loose ·	—	55½	bz	Part.-Obl. 500 Fl.	4	90½	G
do. Bankn. ö. W.	—	77¼	bz	Poln. Banknoten·	—	89½	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	5	95¼	G	Hamb. St.-Pr.-A. ·	—	85½	B
do. do. 6. A.	5	106	G	Kurhess. 40 Thlr.	—	42½	G
Engl. Anleihe ···	5	106¼	G	N. Bad. 35 Fl. O.	—	30	B
Neue do. ···	3	63¼	B	Dessauer Pr.-Anl.	3½	91¼	bz
Russ. Pln. Sch. O.	4	85	G	Schwed. Pr.-Pfdb.		—	

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	129½	B	Leipz. Crdb.-Act.	4	65	G
Berl. Kass.-Ver.	4	117½	G	Dessauer do.	4	15¾	bz
Pomm. R.-Prvb.	4	70	B	Oesterreich do.	5	74	bz
Danziger do.	4	83	G	Genfer do.	4	26	bz
Königsberg do.	4	82¾	bz	Dsc.-Com.-Ant.··	4	80	bz
Posener do.	4	76	bz	Berl. Hdl.-Ges. ··	4	77	G
Magdeb. do.	4	75	G	Schles. Bankv. ··	4	77	G
Rostock ·······	4	104	G	Waaren-Crd.-Ges.	5	—	—
Hmb. Nrd.-Bank	4	81	bz	Ges. f. Fabr. von			
do. Vrns.- do.	4	97¾	G	Eisenbahndb. ·	5	60	bz
Bremer Bank ··	4	95½	G	Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	86	B
Darmstadt ·····	4	67	G	Minerv.-Bgw.-A.	5	26	G

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or ·········	108¾	bz	Fr. Bkn. m. R. ·····	99⅚	bz
Gold pr. Zollpfd. ··	452½	bz	do. o. R. ·····	99¼	G
Gold-Kronen······	9 1¾	G	Silber pr. Zollpfd. ··	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 19. Juni.)

Amsterdam	kurz	141⅜	bz	Augsburg	2 Mon.	56 18	bz
do.	2 Mt.	140¾	bz	Leipzig	8 Tage	99¾	bz
Hamburg	kurz	150¼	bz	do.	2 Mon.	99⅓	bz
do.	2 Mt.	149¾	bz	Frankf. a. M.	2 Mon.	56 18	bz
London	3 Mt.	6 17¼	bz	Petersburg	3 W.	98½	bz
Paris	2 Mt.	78⅝	bz	Bremen	8 Tage	107⅞	bz
Wien Oest. W.	8 T.	78⅛	bz				
do.	2 Mt.	77½	bz				

Angekommene Fremde.

Stettin, den 19. Juni 1860.

„Hotel de Petersbourg." Baron v. Wallau m. Familie aus Helsingfor. Oberst v. Cladistscheff mit Familie nnd Dienerschaften, Graf Orloff mit Dienerschaften, Gräfin Mourawieff-Amoursky mit Familie und Dienerschaften, Lieut. Rosenkranz aus Petersbnrg. Schiffs-Capitain Schade, Schiffsbaumeister Lober aus Anklam. Stadt-Aeltester Keibel aus Berlin. Collegienrath Dimitrieff aus Petersburg. Frau Landschafts-Sekretär Hornbostel aus Ratzeburg. Fr. Dr. Salmann aus Petersburg. Oekonom Rohrbeck zu Schloß Pencun. Kaufleute Decker, Harmsen, Rentiers Kouwatsch mit Familie, Manasse, Birosch, Nacriani aus Petersburg. Particul. B. Hirschmann aus Golding, v. Waltier mit Familie aus Danzig.

Gestorben

vom 8. bis incl. 15. Juni.

8.: Fr. d. Dr. Weitze 21 J. — 9.: Arb. Klüter 43 J. — K. d. Maurer Nicolai 7 J. -- Todtgeb. K. d. Tischlerges. Reichenbach. — K. d. Schneidermstr. Hampel 2½ J. — K. d. Maurerges. Schirmer 7 M. — K. d. Leihamtsdiener Bölter 2 M. — 10.: K. d. Arb. Gerson. — K. d. Instrumentenmacher Nitschke 3½ M. — K. d. Handelsm. Cohn 5 T. — K. d. unverehel. Emilie Schönwald 6 W. — 11.: Rittergb. Schulze aus Clebow 81 J. — K. d. Barbier Händler 5 M. — K. d. Nagelschmidtges. Meckel 3 W. — 12.: K. d. Partikulier Ludewig 1¼ J. - Unzeitig geb. K. d. uuverehel. Auguste Müth. — 14.: K. d. Arb. Zühlke. — K. d. Arb. Fougner 2½ J. — K. d. Arb. Rambow 9 J. — Fr. d. Kahnschiffer Genz 35 J. — K. d. Arb. Hohn 4 J. — Zwillingsk. d. Partik. Wegener 4 M. — K. d. unverehel. Johanne Buchholz 6 M. — K. d. Arb. Lawrenz 4½ J. — 15.: K. d. Arb. Lüdtke 9 J. — K. d. Böttchermstr. Peters 4 W. — K. d. Nagelschm. Meckel 35 J. — Im Krankenhause gest.: 10.: Frühzeitig geb. K. d. unverehel. Albertine May. — 12.: Arb. Karl Braun. — Maurerlehrling Carl Wanke 21 J. — Als Leiche eingel.: 10.: Handelsmann Samuel Lewy 59 J.

Edictalcitation.

Der 66 Jahre alte Christian Mauke, welcher sich in den zwanziger Jahren in Saaben verheirathet und im Jahre 1828 nach Ostrolenka begeben, hat seitdem von seinem Leben oder Aufenthalte keine Nachricht gegeben.

Er und seine etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer werden daher hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 28. Februar 1861, Vorm. 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle hierselbst anberaumten Termin zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen seinen bis jetzt bekannt gewordenen Erben ausgeantwortet werden wird.

Rummelsburg, den 16. April 1860.

Königl. Kreisgerichts-Commission II.

Bekanntmachung.

Verpachtung eines Platzes auf der Silberwiese.

Der in der Holzstraße auf der Parnitzseite belegene, **keine** Wasserfronten habende Kaufm. Wegnersche Pachtplatz, von 178 Q.-Ruthen Fläche soll auf **neue sechs Jahre** vom 1. November d. J. ab, **öffentlich meistbietend** verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht

Donnerstag den 21. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,

im großen Saale des hiesigen Rathhauses Termin an, zu welchem mit dem Bemerken eingeladen wird,

1. daß das Minimum der Pacht 22½ Sgr. **pro Q.-Ruthe und Jahr** ist,
2. daß die Pacht halbjährig pränumerando entrichten werden muß und
3. daß die auf dem Platze stehenden Bewährungen und Gebäulichkeiten, Privateigenthum des Herrn Wegner sind, somit von der Verpachtung ausgeschlossen sind.

Stettin, den 13. Juni 1860.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Verpachtung einer Baustelle auf der Silberwiese.

Die in der Holzstraße, an der Ecke der Eisenbahnstraße, gegenüber dem Klesch'schen Steinplatze, auf der Silberwiese belegene städtische Baustelle Nr. 32 von **6897** Q.-Fuß Flächeninhalt, soll

Donnerstag, den 21. Juni d. J., Vormittags 11¾ Uhr,

meistbietend auf 6 Jahre im Rathhaussaale verpachtet werden, und laden wir Pächter unter dem Bemerken ein, wie die Minimalpacht 22½ Sgr. pr. Q.-Ruthe und Jahr beträgt und halbjährig pränumerando zu entrichten ist.

Stettin, den 12. Juni 1860.

Die Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Nachdem von der diesjährigen Genreal-Versammlung unserer Gesellschaft die Gewährung einer Dividende von 1⅗ pCt. auf unsere Stammaktien beschlossen worden ist, erfolgt die Zahlung derselben incl. der am 1. Juli cr fälligen Zinsen gegen Einlösung des Zins- und Dividendenscheins Nr. 22. der II. Serie

mit 7 Rℓ 6 Sgr für die Vollaktie, und
mit 3 Rℓ 18 Sgr für die Halbaktie,

sowie die Zahlung der Zinsen auf unsere Prioritätsobligationen I. Emission gegen Einlösung des Zinsscheins Nr. 12. der II. Serie

mit 4½ Thlr. für die Obligation

hier bei unserer Hauptkasse vom 25. bis 29. Juni cr. und 9. Juli cr. ab, in Berlin vom 2. bis incl. 6. Juli c. in unserm dortigen Empfangs-Gebäude, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, auch werden in diesen Terminen die nach unserer Bekanntmachung vom 22. Februar cr. aufgerufenen ausgeloosten Prioritäts-Obligationen I. Emission und die noch gültigen Zinsscheinen aus früheren Zahlungsterminen realisirt.

Da auf die Dividendenscheine Nr. 22 der Aktien und auf die Zinsscheine Nr. 12 der Prioritäts-Obligationen I. Emission die neuen Dividenden- und Zinsscheinbogen Serie III. einzureichen sind, so ist den Dividenden- und Zinsscheinen bei der Abgabe in dem Zahlungstermine ein auf einen ganzen Bogen nach der Nummerfolge aufgestelltes Verzeichniß, in welchem

I. die Dividenden- und Zinsscheine Nr. 22. von den Vollaktien,
II. die Dividenden- und Zinsscheine Nr. 22. von den Halbaktien,
III. die Zinsscheine Nr. 12 von den Prioritäts-Obligationen I. Emission

getrennt aufzuführen sind, so daß daraus die Anzahl jeder dieser Gattungen ersichtlich ist, und das der Betrag der gewärtigten Zahlung und die Unterschrift des Präsentanten oder Besitzers enthält, beizufügen, worauf die Zahlung geleistet und dem Abgeber ein Anerkenntniß über die ihm zustehende Anzahl neuer Dividenden- und Zinsscheinbogen Serie III. überliefert werden wird.

Gegen Rückgabe dieses mit Quittung versehenen Anerkenntnisses erfolgt sodann die Aushändigung der neuen Dividenden- und Zinsscheinbogen,

hier bei unserer Hauptkasse vom 9. Juli c. ab Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
und
in Berlin vom 16. bis incl. 17. Juli c., Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in unserm dortigen Empfangs-Gebäude.

Da die Zahlung der Zinsen und Aushändigung der neuen Dividenden- und Zinsscheinbogen in Berlin durch unsern Hauptkassen-Rendanten persönlich bewirkt werden muß, so kann während der dortigen Termine **hier** die Zinszahlung und Aushändigung der neuen Zinsscheinbogen **nicht** stattfinden.

Stettin, den 31. Mai 1860.

Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Kutscher. Schlutow.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork,

eventuell **Southampton** anlaufend:

Postdampfer **Bremen**, Capitain **H. Wessels**, am Sonnabend, den 7. Juli.
do. **Newyork**, Capitain **H. J. von Santen**, am Sonnabend, den 4. August.
do. **Bremen**, Capitain **H. Wessels**, am Sonnabend, den 1. September
do. **Newyork**, Capitain **H. J. von Santen**, am Sonnabend, den 29. September.
do. **Bremen**, Capitain **H. Wessels**, am Sonnabend, den 27. October.

Passage-Preise: Erste Cajüte 140 Thaler, zweite Cajüte 90 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Gold, incl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Gold.

Güterfracht; fünfzehn Dollars und 15 pCt. Primage für Baumwollenwaaren und ordinäre Güter und **zwanzig Dollars** und 15 pCt. Primage für andere Waaren pr. 40 Cubikfuß Bremer Maaße, einschließlich der Lichterfracht auf der Weser bis auf Weiteres. — Unter 3 Dollars 15 pCt. Primage wird kein Connoissement gezeichnet. — Feuergefährliche Gegenstände sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Die Güter werden durch beeidete Messer gemessen.

Post: Die mit diesen Dampfschiffen zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung „via Bremen" tragen.

Bremen, 1860.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Director. **H. Peters**, Procurant.

Regelmäßige Fahrten des Dampfschiffes „Albert"

zwischen
Stettin, Grabow, Arthursberg, Frauendorf und Gotzlow
an den Wochentagen:

Abfahrt von Stettin: Nachmittags 1½, 3, 4½, 6 und 7½ Uhr.
Abfahrt von Gotzlow: Nachmittags 2¼, 3¾, 5¼, 6¾ und ca. 8½ Uhr.

Fahrpreis 2½ Sgr. pro Person. Abonnements-Billets 15 Stück für 1 Thlr.

Nach Danzig. (Elbing.)

A. I. Dampfer „Stolp" am 21. Juni, Morgens 6 Uhr.
Cajütsplatz 3 Thlr. Deckplatz 1½ Thlr.

Rud. Christ. Gribel.

Bekanntmachung,

die zu Labes, Cöslin nnd Stolpe abzuhaltenden Schafmärkte betreffend.

Mit Genehmigung der Königl. Regierungen sind folgende Märkte für Hammel und Schafe von uns eingerichtet:

Am 16. Juli c., Vorm. 11 Uhr, zu Labes,
" 17. " " 11 " " Cöslin,
" 20. " " 11 " " Stolpe,

zu welchem wir Käufer hiermit einladen. Für jeden Marktort ist mit der Leitung und Einricheung ein Comité beauftragt, auf dessen Bekanntmachung in den Lokalblättern wir besonders die Herren Verkäufer verweisen.

Die Verwaltung der Hinterpommerschen Eisenbahn werden wir ersuchen, sich auf ausreichende Betriebsmittel sowohl für Personentransport, als auch für pr. Bahn abzusendende Viehtransporte einzurichten.

Den über Stettin Zureisenden theilen wir mit, daß der Morgens 6 Uhr 50 Min. von Stettin abgehende Zug um 9 Uhr 40 Min. in Labes eintrifft.

Zur Weiterreise von Labes nach Cöslin würde der Abends 8 Uhr von Labes nach dort abgehende Zug und zur Reise von Cöslin nach Stolpe die Nachts 12 Uhr von Cöslin nach dort abgehende Post passen.

Premslaff, den 2. Juni 1860.

Haupt-Direktorium der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft.
A. v. Hagen.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Kämmererstelle** ist erledigt und soll anderweitig besetzt werden. Qualificirte Bewerber um diese Stelle werden ersucht, ihre Anmeldungen unter Beifügung ihrer Atteste bis znm 1. August d. J. bei unserem Vorsteher, dem Justizrath John, schriftlich einzureichen. Die Anstellung erfolgt auf 12. Jahre mit einem jährlichen Gehalt von 500 Rℓ und mit der Verflichtung zur Bestellung einer Kaution von 1500 Thaler. Für den Fall, daß die Person des Gewählten dem hiesigen Kirchen-Vorstande genehm ist, kann demselben auch die Mitverwaltung der Kirchen-Kasse mit einem Gehalt von jährlich 50 Thlrn. übertrageu werden.

Crossen, 14. Jnni 1860.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
John.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist erschienen und in Unterzeichneter vorräthig:

NAPOLEON III.

Nach dem Leben gezeichnet
von
Eugène de Mirecourt.

Von dieser Biographie, deren Verkauf in Frankreich verboten ist, wurden in London in acht Tagen 100,000 Exemplare abgesetzt.

Preis 10 Sgr.

R. Grassmann's
Buchhandlung,

Zu verkaufen.

Ritterguts-Verkauf

Ein Allodial-Rittergut bei Sorau in der Nieder-Lausitz, ½ Stunde von der Eisenbahn entfernt, in überaus schöner Lage, mit einem geschlossenen Areal von 2000 Morgen; davon 800 Mrg. Acker unter'm Pfluge, zu allen Culturgewächseu geeignet — 110 Mrg. ertragsreiche Wiesen — 20 Mrg. Gärten und Hofraum — 70 Mrg. Triften und Hütungen — 1000 M. Forst mit 10—15000 Thlr. schlagbaren Hölzern (im Ganzen dürfte der Forst mindestens einen Werth von 30—35000 Thlr. haben, da derselbe gut bestauden und der größte Theil des Forstbodens sich zu Acker qualificirt); — lebendes Inventar 8 Pferde — 8 Zugochsen — 20 Melkkühe — 10 Stück Jungvieh — 8 Zuchtschweine — 400 edle Schafe, es können aber mindestens 800 Schafe gehalten werden, — mit durchweg mit Ziegel gedeckten massiven Wirthschaftsgebäuden, sehr schöuem comfortabel eingerichtetem, massivem Schloß, von Garten umgeben; Brauerei, vorzügliche Jagd mit Rehstand, Fischerrei ꝛc. — soll mit ertragsreicher Ernte nur wegen fortwährender Krankheit des Besitzers für 120,000 Thlr. bei 30—40,000 Thlr. Anzahluug verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann
C. H. Franz,
in Görlitz, (Preuß. Ober-Lausitz.)
Nicolaigraben Nr. 5

Bekanntmachung.

Eine Ackerwirthschaft, bestehend aus ca. 300 Mrg. und die Wirthschaftsgebäude und größtentheils im Zusammenhange liegendem Ackerlande, wovon ein Drittel Bruchboden ist, soll mit sämmtlichem Wirthschafts-Inventarium und der Erndte sofort aus freier Hand verkauft werden. Auskunft ertheilt der Bürgermeister **Schmolling**, in Göritz a. O.

Da ich mein Gut Michendorff bei Potsdam, Areal 681 Morgen, baldigst einem reellen Käufer zu überlassen wünsche, so bitte ich nähere Anmeldungen entgegenzuehmnen bei **v. Platen** dasellst.

Probsteier und Hasselberger

Weizen und Roggen

zur Saat.

Bestellungen darauf nehme ich für Herrn Carl Wallis in Wolgast entgegen.

J. H. Peterssen,
in Anklam.

Echte **Holländische Heringe**
in 1/16 und 1/32 Tonnen, auch einzeln, empfiehlt
Carl Stocken.

Norweg. Kräuter-Anchovis
in kleinen Fäßchen, auch ausgewogen,
Neuen engl. Matjes-Hering,
das **Beste**, was bis jetzt davon angekommen, offerirt billigst

Carl Stocken.

Einem werthgeschätzten Publikum empfehle mein reichhaltiges Lager geschmackvoll gearbeiteter Herrenstiefel von 2 Thlr. 5 Sgr. bis 4 Thlr., Knabenstiefel von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr.; Damenschuhe, die sauberste Waare in Zeug-Kamaschen von 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr., Rosetten 1 Thlr. 15 Sgr., Morgenschuhe für Damen von 12 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr.; Kinder-Kamaschen zu wirklich enorm billigen Preisen bei

C. Hoffmann, Schulzenstr. Nr. 23,
der Königsstraße gegenüber.

Dividivi

offerirt **Carl Friedr. Siebe.**

Farbehölzer,
auf eigener Maschine geschnitten, offeriren zu den billigsten Preisen und nehme jedes Quantum in Stücken zum Schneiden an.

Carl Fried. Siebe.

Trottoirplatten,

Granit-Rinnen, Stufen-Pfähle, Radabweiser und **Goffen** in verschiedenen Dimensionen, sowie **Pflastersteine** aller Art, halte vorräthig und liefere zu den billigsten Preisen.

Albert Klesch,
Steinsetzermeister,
Frauenstraße Nr. 50.

Ein bedeutendes Quantum

echter Panama-Hüte

sind uns von einem Londoner Hause in Consignation gegeben & verkaufen solche zu Fabrikpreisen.

Gebrüder Saalfeld,
Breitestraße Nr. 31.

Weisse Gardinenstoffe

empfiehlt billigst am Platze

J. Wachsmann.

Steppdecken

für Erwachsene und Kinder empfiehlt

C. A. Rudolphy.

Düngergyps

in Fässern billigst bei

G. Borck & Co.
landwirthschaftliches Commissions- und Speditions-Geschäft.

Feinstes Nizza-Speiseöl
habe jetzt erhalten und offerire davon in Gebinden und abgestochen billigst.

Carl Friedr. Siebe.

Drehrollen,

sauber und gut gearbeitet, 2 Jahre Garantie, bei
W Panthen, Schlossermeister,
Roßmarktstraße Nr. 15.

Alle Arten Nudeln, Ital. Maccaroni, Sagos, Arrow-root, Gries, Graupen, Schwaden, Holländ. Eier-Sago; Chocolade, Chocoladenpulver; Hafer- und Buchweizengrütze, Sago-Salepp; Kartoffel-Graupe und alle in dieses Fach eingeführte Artikel empfiehlt

die Erfurter Mehl-Handlung
von **C. W. Lüdke Wwe.,**
Rotzmarktstr. Nr. 9.

Vermischte Anzeigen.

Pension für israelitische Knaben.

Den verehrten Mitgliedern unserer Gemeinde, die außerhalb unsers Ortes wohnen und deren Kinder die hiesigen bekanntlich sehr guten Schulen besuchen, oder später besuchen sollen, erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich Willens bin einige Knaben als Pensionäre in meinem Hause aufzunehmen. Die Knaben erhalten nicht nur anständige Beköstigung und Verpflegung, sondern werden auch zu jeder Zeit von mir streng beaufsichtigt. Ferner überwache ich ihre Schularbeiten und ertheile ihnen jeden von den Eltern gewünschten Unterricht in fremden Sprachen und den allgemeinen Schulwissenschaften. Die geehrten Herrschaften bitte ich, sich in dieser Angelegenheit baldigst an mich wenden zu wollen.

Stargard, im Juni 1860.

Dr. S. Reimann,
Prediger der hiesigen israelitischen Gemeinde.

Meine wissenschaftl. **Leihbibliothek** empfehle ich hiermit einem geehrten Publikum unter den billigsten Abonnementsbedingungen.

A. Bachmann,
gr. Domstr. 10.

Hiermit zeige gehorsamst an: daß ich in keiner Verbindung mit der Firma **H. G. Effenbarth's** Erbin mehr stehe, und mein Buchdruckereigeschäft unter meiner eigenen Firma in der Pelzerstraße Nr. 28 fortführe.

F. Grade.

Vermiethungen.

Louisenstr. 14 und 15
ist ein freundlich möblirtes Zimmer in der oberen Etage sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche ist zum 1. Juli Neustadt, Artilleriestr. Nr. 1, 4 Treppen hoch, zu vermiethen.

Louisenstr. 18, ist auf dem Hofe 1 Wohnung best. aus 2 Stuben, Kammer, Boden und Kellerraum zum 1. Juli zu vermiethen.

Die 2. Etage des Hauses Mittwochstr. 18, best. aus 6 Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. Okt. cr. zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Zum 1. Juli
sind 5 Stuben nebst Zubehör auch getheilt z. verm. Näheres gr. Domstr. Nr. 19, 2 Tr.

Im Seebade Misdroy

sind Wohnungen zu den verschiedensten Preisen und Ansprüchen, in sehr großer Auswahl noch zu verm. Nähere Auskunft ertheilt auf schriftliche Anfragen

Die Bade-Direction.

Eine geräumige Vorderstube, kl. Hinterstube, Küche und Kammer ist zum 1. Juli kl. Domstr. Nr. 12, 2 Treppen, zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

Eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, auch geeignet zum Comptoir, ist Langebrückstr.-Ecke Nr. 10—12, 1 Tr. hoch zu Johanni oder später zu vermiethen.

Kohlmarkt Nr. 1, 2 Treppen hoch, ist zum 1. Okt. eine Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Vorderstuben, 1 Hinterstube, Keller, Küche nebst Zubehör miethsfr.

Mein Magazin für fertige Herren-Garderoben ist mit allen Neuheiten der Saison

vollständig complettirt und empfehle ich bei eleganter, dauerhafter Arbeit die reichste Auswahl von

Paletôts, Röcken, Beinkleidern und Westen

zu den **billigsten** Preisen.

Emil Moritz,
Schulzenstraße 44.

Umhänge und Mantillen will ich, um etwas zu räumen, bedeutend billiger wie bisher verkaufen, und bitte um geneigten Zuspruch.

J. S. Löwenthal,
Schulzenstraße 39.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein anständiges Mädchen von außerh., welche das Schneidern hier erlernt hat, sucht zu Johanni eine Stelle, entweder in einem anständigen Geschäft oder als Hausmädchen, sei es auch nach außerhalb. Näheres zu erfr. gr. Lastadie 88, Hinterhaus 1 Tr.

Eine tüchtige Köchin sucht wegen Abreise ihrer Herrschaft für Hausarbeit zu Johanni einen Dienst. Friedrichstraße 3, 2 Treppen rechts.

Wirthschafterinnen, Köchinnen, Hausmädchen u. Mädchen für sämmtliche Hausarbeit mit guten Zeugnissen sind nachzuweisen

C. C. Oesterreich, Miethsfrau,
kl. Wollweberstr 8.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Schweizer Bonne sucht zum 1. August d. J. eine andere Stelle. Nähere Nachricht ist zu erhalten durch die Frau Präsidentin Gräfin **von Krassow** in Stralsund.

On cherche une française religieuse pour servir de bonne à une petite fille be deux ans. S'adresser franco à C. E. Marienwerder W.-Pr. poste restante.

Victoria-Garten.

Heute Mittwoch, den 20. Juni:

Grosses Concert

von der neuorganisirten Capelle, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn A. Moses.

Anfang 5½ Uhr. Entree à Persou 2½ Sgr.

PROGRAMM.

Erster Theil.

Triumphmarsch von Conradi.
Ouverture „Die diebische Elster" von Rossini.
2 Lieder ohne Worte von Mendelssohn-Bartholdy.
Nr. 1. Heft V. Nr. 3.
Nr. 2. Heft V. Nr. 4.
Helenen-Polka-Mazurka von Reinboldt.

Zweiter Theil.

Ouverture „Dichter und Bauer" von Suppé.
L'attaque d'amour. Caprice von Löschhorn.
Die Prager, Walzer von Gung'l.
Agnes-Polka von Engel, nach Motiven der Oper „Die Hochzeit bei der Laterne" von Offenbach.

Dritter Theil.

Potpourri aus „Der Troubadour" von Stasny.
Schillerfestklänge, Walzer von Ad. Moses.
Galop di Bravoura von Hertel.

Morgen Donnerstag, den 21. Juni:
Bei günstiger Witterung

Grosses Früh-Concert.

Anfang 6½ Uhr.

Elysium-Theater.

Mittwoch, den 20. Juni.

Rosenmüller und Finke
oder
Abgemacht,
Orginal-Lustspiel in 5 Akten von Dr. O. Töpfer.

Uebersicht

des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).

Nach Berlin: I. Zug 6 U. 35 M. fr., II. Zug 1 U. 55 M. Nachm. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da nach Pyritz), III. Zug 6 U. 30 M. Abds. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Penkun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 U. 30 M. Vorm.
Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 U. 50 M. fr.
Nach Kreuz: I. Zug 10 U. 33 M. Vorm. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg und Pyritz).
Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 U. 20 M. Nachm.
Nach Stargard 10 U. 35 M. Abds. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)

Aus Berlin: I. Zug 10 U. Vm., II. Zug 3 U. 3 M. Nm., III. Zug 10 U. 20 M. Abds., Güterzug 1 U. 35 M. Nm.
Aus Stargard: 6 U. 15 M. fr.
Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 U. 40 M. Nm.
Aus Kreuz: II. Zug 6 U. 16 M. Abds.
Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 U. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. fr.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M. Vorm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 12 U. Mitt.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 30 M. N.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 30 M. Abds.
Personenp. nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cammin, Stepenitz 6 U. Ab.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. A.
Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin, Ueckermünde 9 U. 45 M. Abds.
Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gülzow 12 U. Nachts.

(Ankunft).

Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cammin, Gülzow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr.
Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 U. 55 M. fr.
Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 U. fr.
Personenpost aus Pölitz 7 U. 55 M. fr.
Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 U. 5 M. Nm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 1 U. 15 M. M
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. Ab.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 U. 30 M. A.